

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 22 (1932)

Heft: 23

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Sodgeschroni

Bergbächlein.

Gleich deinen Wellen,
Du munteres Bächlein,
Die ohne Raft und Ruh'
Stürzen dem Tale zu,
Also auch fliehen
In raschem Fluge
Tage und Stunden
Von unserem Leben;
Ohne Raft und Ruh'
Eilet's der Ewigkeit zu! —

E. Studi.

Schweizerland

Der Bundesrat delegierte an die Tagung der „Journées Médicales de Bruxelles“ als Vertreter der Schweiz Professor Michoud in Lausanne. — Am Gotthardjubiläum nahm statt des vielbeschäftigt Bundesrates Schultheß Bundesrat Häberlin und an der basellandschaftlichen Feier nahmen die Bundesräte Motta und Schultheß teil. — In den Stiftungsrat der Schweizerischen Volksbibliothek wurden drei neue Delegierte abgeordnet: Ständerat Philipp Etter, Unterrichtsdirektor des Kantons Zug; Nationalrat Arthur Schmid, Oberenfelden, und Nationalrat Pierre Rodat, Schuldirektor in Lausanne. — Entsprechend seinem Ansehen wurde Oberleutnant Albert Lardelli in Chur vom Kommando des Infanterieregiments 36 unter Verdantung der geleisteten Dienste entlassen und zur Disposition gestellt. — Infanterieoberleutnant Jöle Huber in St. Gallen erhält das Kommando des Gebirgsinfanterieregiments 36 und Geniemajor Rudolf Meyer in St. Gallen das Kommando des Sappeurbataillons 16. — Genehmigt wurde ein Fürsorgeabkommen mit Frankreich, wonach hinsichtlich Arbeitslosenfürsorge gleiche Behandlung der Inländer wie der Angehörigen des Vertragsstaates zugesichert wird. — Ein Bundesratsbeschluss über weitere Beschränkungen der Einfuhr bestimmt, daß folgende Waren teils nur mit Bewilligung, teils zu einem erhöhten Zollansatz ohne Bewilligung eingeführt werden dürfen: Obst und genießbare Beeren, frisch, Zolltarif Nr. 23, offen oder in Säcken, Zollansatz gemäß Art. 2 für den Doppelzentner Fr. 20; in anderer Packung, Zolltarifposition 24b, andere als die in Position 24a genannten, Zollansatz Fr. 30; Gemüse, frisch, Zollposition 40a, Kohl, gelbe Rü-

ben, Ehwiebeln, Zollansatz Fr. 10; 40b 1, Tomaten, Zollansatz Fr. 20, 40b 2, andere mit Einschluß von Artischocken, Spargeln, Gurken, grünen Bohnen und Erbsen, Trüffeln, Zollansatz Fr. 35, ex. 575 b 59; Reizverchlüsse, Kugel- und Rollentäger aus Stahl, das Stück im Gewicht von Zolltarif Nr. 809a 1, 1 Kilogramm und darüber, 809a 2, 250 Gramm bis 1 Kilogramm, 809a 3, weniger als 250 Gramm; Zollposition 942a Reizzeuge. Außerdem wurde eine Reihe von Zollerhöhungen beschlossen, so für Abfallprodukte der Müllerei, Isolatoren, Teilen und Raspheln, Nieten und Glycerin. Für Röhrenmaschinen tritt dagegen eine Ermäßigung ein. — Genehmigt wurde ein Bericht des Justiz- und Polizeidepartements über die Frage der Bausparkassen. Der Bericht kommt zum Schluß, daß der Bund gesetzgeberische oder verwaltungsrechtliche Maßnahmen auf diesem Gebiete nicht ergreifen könne, sondern dies den Kantonen überlassen müsse. — Eine Schenkung von Frau Strube-Stampf und ihrer beiden Schwestern in Montrouge bei Paris, die dem Bundesarchiv eine Sammlung von Korrespondenzen und Alten aus dem Nachlaß Philipp A. Stampfers zugedacht haben, wurde unter bester Verdantung angenommen. Ebenso wurde das Vermächtnis der in Basel verstorbenen Witwe Thom-Müller mit Dank angenommen, die der Eidgenossenschaft einen Betrag von Fr. 3000 zur Unterstützung bedürftiger Schweizer im Falle von Feuer- und Naturkatastrophen zuwendete.

Nach der Zusammenstellung des eidgenössischen Militärdepartements werden die den eidgenössischen Räten in der Junikessenz vorzulegenden Kreditbegehren für die Beschaffung von Kriegsmaterial für 1933 den Betrag von 18,49 Millionen Franken erreichen. Für Gasmaschinen wird erstmals ein Kredit von 1,3 Millionen Franken verlangt.

Der Ausweis der Schweizerischen Nationalbank vom 23. Mai 1932 zeigt einen Goldbestand von 2541 Millionen Franken an, was eine Vermehrung um 61 Millionen Franken ergibt. Die Golddevisen sind dagegen um 38 Millionen zurückgegangen und beitragen nur mehr 78,7 Millionen Franken. Vom Goldbestand befinden sich 1857 Millionen Franken im Inland. Der Notenumlauf hat in der dritten Woche des Mai um 13 Millionen Franken abgenommen und beträgt nun 1471 Millionen Franken. Der Notenumlauf und die täglich fälligen Verbindlichkeiten sind also mit 96,99 Prozent durch Gold und Golddevisen gedeckt.

Nach den statistischen Tabellen der S. B. B. für 1931 nimmt im Personenverkehr der Hauptbahnhof Zürich sowohl hinsichtlich der Einnahmen

als der ausgegebenen Fahrkarten die erste Stelle ein. Ausgegeben wurden 2,23 Millionen Fahrkarten und eingenommen 20,27 Millionen Franken. An zweiter Stelle folgt der Bundesbahnhof Basel mit 10,3 Millionen Franken Einnahmen und 965,000 Fahrkarten. An 3. Stelle folgt Bern mit 7,59 Millionen Franken Einnahmen und 881,000 Fahrkarten. Genf hat 6,84, Lausanne 6,15, Zug 4,31, Winterthur 2,95 und St. Gallen 2,76 Millionen Franken Einnahmen. Im Güterverkehr steht der Bundesbahnhof Basel mit 2,84 Millionen Gütertonnen an erster Stelle, an zweiter Stelle rangiert der Kleinhüninger Hafen mit 1,26 Millionen Tonnen. Dann folgen Genf mit 1,06, Zürich mit 760,000, Buchs mit 498,000 und dann der Basler Bahnhof St. Johann mit 440,000 Tonnen. Schaffhausen weist einen Umfang von 388,000 und Willegg, dank seiner Zementtransporte, einen solchen von 291,000 Tonnen auf.

Laut Jahresbericht der „Sesa“ wurden im Jahre 1931 an Benzol 181,894 Tonnen eingeführt, gegen 158,888 Tonnen im Vorjahr. Die Zolleinnahmen aus dieser Einfuhr beliefen sich auf 39,93 Millionen Franken, oder 148,4 Prozent des Einfuhrwertes.

Nach Mitteilungen des Statistischen Amtes und der Alkoholverwaltung wurden in den Jahren 1927 bis 1929 in der Schweiz Fr. 635,563,000 pro Jahr für alkoholische Getränke aufgewendet. Das ergibt auf den Einwohner pro Jahr 156 Franken.

Der Schweizerische Hotelierverein besteht nunmehr 50 Jahre. Von einer Festveranstaltung wurde jedoch angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse abgesehen.

Das Jahr 1931 weist die Höchstzahl der bisher in den 20 Krematorien der Schweiz erfolgten Einäscherungen auf. In sämtlichen Krematorien, mit Ausnahme von Davos, Schaffhausen und Luzern hat die Zahl der Einäscherungen zugenommen, so stieg sie in Zürich von 1574 auf 1907, in Basel von 568 auf 618 und in Bern von 397 auf 482. Die Gesamtzahl der Einäscherungen seit dem Bestehen von Krematorien in der Schweiz beträgt ca. 67,000. Hieron entfallen auf Aarau, das kaum 12,000 Einwohner zählt, über 2000 Einäscherungen innerhalb 19 Jahren, seit das dortige Krematorium eröffnet wurde.

Am 11. und 12. Juni wird die Studentenverbindung Helvetia in Bern ihr 100jähriges Bestehen feiern. Voraus geht am 5. Juni eine Gründungsfeier am Begründungsorte in Hitzkirch. Die Jahrhunderfeier in Bern wird durch eine Kranzniederlegung am Denkmal von

Bundesrat Stämpfli eingeleitet werden, der ebenfalls Helveter war. Dann findet in der Aula der Festakt, verbunden mit der Weihe der neuen Zentralfahne statt. Am Abend folgt ein Festzug durch die Stadt und das Bantett mit den etwa 100 Ehrengästen. Am 12. erfolgt dann ein Ausflug nach Interlaken mit den Damen und anderen Angehörigen.

Am 25. Mai konnte der Chef der Generalstabsabteilung, Oberstkorpskommandant Roost, seinen 60. Geburtstag feiern. Aus dem Instruktionskorps der Infanterie hervorgegangen, wurde er 1920 Chef dieser Waffengattung. 1922 wurde er Oberstdivisionär, 1923 Chef der Generalstabsabteilung und 1928 Oberstkorpskommandant.

Am 27. Mai wurden in Lörach zwei junge Burschen verhaftet, die die Gegend mit dem Motorrad durchstreiften und falsche schweizerische Fünffrankenstücke abzusehen verluden. Wie nun ermittelt wurde, betrieben sie schon seit längerer Zeit in Trienigen bei Waldshut eine Falschmünzerwerkstatt, so dass sie wahrscheinlich schon eine größere Menge falscher Fünffrankenstücke in Umlauf gebracht haben dürften.

Eine vom Verkehrsverein der aargauischen Rheintales einberufene Versammlung von etwa 150 Gemeindevertretern fasste einstimmig eine Resolution, in der von den kantonalen Behörden die möglichst baldige Errichtung der Aarebrücke bei Tessenau und die damit zusammenhängende Korrektion der Rheintalstrasse gefordert wird. An die berechneten Kosten von Fr. 800,000 hat das Kraftwerk Klingnau Fr. 250,000 zu leisten. Vom Kraftwerk Dogern werden Fr. 100,000 erwartet, den Rest hätten Kanton und Gemeinden aufzubringen. Brücke und Rheintalstrasse sind für die Verbindung mit Reuz, Aare- und Limmattal und für den Verkehr Bafel-Stein, Richtung Zurzach-Ostschweiz, von großer Bedeutung und würden die Böbbergstrasse stark entlasten.

In Baselstadt ging der Mietzinsindex, trotz des zwischen Hausbesitzern und Mietern getroffenen Abkommens, wonach eine Senkung der Mietzinsen im Ausmaße der Hypothekarzinsreduktionen mit Wirkung ab 1. April vorgenommen werden sollte, um 1-2 Punkte in die Höhe. — Die Basler Firma Hoffmann, Laroch & Cie. hat der Basler Regierung einen Betrag von Fr. 100,000 als Beitrag für die Notunterstützung der Arbeitslosen übermittelt.

Am Dreifaltigkeitssonntag wurde in Chur der neue Bischof, Dr. Laurentius Matthias Vinzenz in der bischöflichen Kathedrale feierlich konsekriert. Die Bischofsweihe nahm der päpstliche Nuntius in Bern, Erzbischof Pietro di Maria vor. — An den Folgen einer Blutvergiftung starb der Kurdirektor von Pontresina, H. Röllmus, ein hervorragender Alpinist und Skifahrer.

Vorigen Freitag gingen über die Neuenburger Weinberge, besonders in der Gegend von St. Aubin, Corcelles, Cormondrèche und Auvernier Hagelwetter nieder.

Seit dem 22. Mai werden in Rorschach zwei junge Männer, der 26jährige Kaufmann Gebhard Stürm von Goldach und der 20jährige Werner Hasler von Altstätten vermisst. Sie fuhren am genannten Tage mit dem Paddelboot auf den See hinaus. Das Boot, das Ruder und ein zum Boot gehöriges Riesen wurden mittlerweile gefunden, die beiden Insassen dürften aber dem damals herrschenden Sturme zum Opfer gefallen sein.

In Höfstenen (Solothurn) schoß der dortige Einwohner Eugen Schumacher auf seine Braut und gab dann zwei Schüsse auf sich selbst ab. Beide mussten in schwerverletztem Zustande ins Spital verbracht werden.

Die Stadt Lausanne beabsichtigt, eine 3,5 prozentige, innert 30 Jahren zahlbare Anleihe von 14 Millionen Franken zum Emissionsfonds von 95 Franken aufzunehmen. Diese Anleihe soll zur Konversion früherer Anleihen im Betrage von rund 13 Millionen Franken dienen. — Ein Handwerker, der früher beim Straßbau in Lausanne beschäftigt war, suchte seinen ehemaligen Vorarbeiter mit dem Rassermesser zu töten. Da sich Nachbarn rasch dazwischen waren, wurde der Vorarbeiter nur leicht verletzt. — In einer Hütte auf der Alp La Thornandaz im Waadtländerjura wurde der seit dem Februar vermisste Tessiner Carlo Morelli tot aufgefunden. Er hatte wohl in der Hütte Zuflucht gesucht und ist dort erfroren und verhungert.

Im Wallis ist eine sehr gute Erdbeeren- und Aprikosenernte zu erwarten. Die Aprikosenernte wird auf 4 Millionen Kilogramm geschätzt.

Im Zürich plant man den Bau einer großen Markthalle am Limmatplatz, im Industriequartier Zürichs, im Kostenbetrage von über 2 Millionen Franken. Die Halle soll sowohl dem Klein-, wie auch dem Großverkehr dienen. — Am 28. Mai verließ er in Zürich an den Folgen eines Schlaganfalles Genieoberst Fritz Zuppinger im Alter von 57 Jahren. Er war Architekt und eidgenössischer und kantonaler Gebäudebaumeister. War auch im Grossen Stadtrat und im Kantonsrat. Jahrzehnt war er Zentralpräsident der Zürcher Zürichs. — Am 26. Mai abends stürzte sich während der Hotelkontrolle eine Inwohnerin eines Hotels an der Schiffslände beim Erscheinen der Polizei aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes in die Röthlisstrasse hinunter und musste mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Spital verbracht werden. Ihre Mitbewohnerin entzog sich während des entstandenen Wirrwars der Verhaftung durch die Flucht. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. — In Zollikon feierte am 26. Mai Oberstdivisionär H. Schieß seinen 80. Geburtstag. Er war von 1906-1912 Kommandant der 7. Division und dann bis 1915 Kommandant der Fortifikation Hauenstein. Als Feuerwehrinspektor der Stadt Zürich hatte er seinerzeit die Reorganisation der Feuerwehr durchgeführt. Durch 30 Jahre war er auch Kassier des schweizerischen Feuerwehrvereins.



Der Regierungsrat erklärte die bisherige Straße Hoflandern-Schweizerbergbad und den Alpweg Schwefelbergbad-Selbühl-Gurnigelbad als Staatsstraßen. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arztherufes wurde erteilt an Dr. Louis Bacharach von Bremgarten in Bern, Dr. Hans Bachmann von Strengelbach in Bern, Dr. Guy von Wytenbach von Bern in Zweisimmen, Dr. Paul Grosipierre von Landeron im bernischen Grenzgebiet, und Dr. Ernst Curchod, der in Lenk als Kurarzt praktizieren wird. — Der Rücktritt Gaston von Muralt aus dem Verwaltungsrat der kantonalen Brandversicherungsanstalt wurde unter Verhandlung der geleisteten Dienste genehmigt und an seine Stelle Edmund von Wurtemberger, Fürsprech in Bern, gewählt. — Bei den Notariatsprüfungen bestanden das Propädeuticum mit Erfolg (alphabetische Reihenfolge): Adolf Erni von Zürich in Bern, Jean Francois Haesler von Lützenthal in Erlach, Karl Heinrich Maier von Bremgarten in Röthenbach, Willy Miescher von Nidau in Wabern-Bern, Fritz Pauli von Bichigen in Thun. Zu Notaren des Kantons Bern werden patentiert (alphabetische Reihenfolge): Robert Bill von Münchenbuchsee in Neuenegg, Richard Did von und in Bern, Hans Lörtscher von und in Bürigen a. A.; Alfred Salzmann von Eggwil in Liebefeld-Bern, Fritz Schneiter von Amsoldingen in Bern, Niklaus Schori von Radelfingen in Nidau.

In der evangelischen Landeskirche des Kantons sind gegenwärtig 10 Pfarrstellen nur provisorisch bedient oder stehen dem Rücktritt ihrer bisherigen Inhaber entgegen, nämlich Dietmengen, Guttannen, die in eine Helferei für Obersimmental-Saanen verwandelte Pfarrstelle Abländschen, Röthenbach, Tegenstorf, Münchenbuchsee, Neuenstadt (deutsche Pfarrstelle), die neu errichtete zweite Pfarrei Thurnen mit Sitz in Riggisberg, Wengi bei Bürigen und Laufen im Jura.

† Oberst Samuel Hermann Grimm, gew. Kommandant der Gebirgsbrigade 9 in Thun.

Samstag den 9. April 1932 entschlief nach längerem Leiden im Bezirksspital in Thun im Alter von 65 Jahren Herr Oberst Samuel Hermann Grimm. Der Verstorbene war in Thun eine Persönlichkeit, die sehr populär und geschätzt war, da sie der Stadt entwachsen war. Oberst Grimm besuchte die Schulen von Thun und war seinerzeit der beste Schüler des Progymnasiums. Seiner erfolgreichen Karriere schenkte man umso größeres Interesse, weil sich Hermann Grimm, der zuerst ein Handwerk erlernte, aus Berufung der militärischen Laufbahn zufand. Der geborene Soldatenmeister wurde Instruktor, und jugendlicher Tatendrang führte ihn selbst zur Ausbildung und Ausübung des Waffenhandwerks in fremde Heeresdienste. Die Heimat liebte er aber über alles, und es bedeutete

für ihn eine Genugtuung und ein Glück, daß schließlich die Kurse der Gebirgsinfanterie-Rekrutenschulen auf den Waffenplatz Thun verlegt wurden, wofür er selbst mit seinem Einfluß nach Kräften eintrat. Hervorgegangen aus dem Schützenbataillon 3, übernahm er im Februar 1912 das Kommando des Gebirgsregiments 18 und im Grenzbelehrungsdienst kommandierte er als Nachfolger von Oberst Egli die Gebirgsbrigade 9.

Ein Waffenkamerad und Freund fand die folgenden Worte zu seinem Andenken:

Wie mancher alte Berner Soldat wird die Nachricht vom Tode des Obersten Grimm schmerlich empfinden. In den Städten und in abgelegenen Hütten wird man von ihm sprechen und den Kindern von diesem Manne erzählen, welcher Jahrzehntlang in den Kursen und Schulen und im Grenzdienst als Führer eine hervorragende Rolle gespielt hat. Seine markante, soldatische Figur, seine bekannten Gebirgsübungen als Abschluß der Rekrutenschulen, werden den meisten Wehrmännern in lebhafter Erinnerung bleiben. Oberst Grimm war ein ausgezeichneter Soldatenerzieher, mit seiner Menschenkenntnis, seiner großen Erfahrung und seiner praktischen Art hat er aus manchem trunkenen Rekruten einen geraden Menschen fürs Leben geformt.

Was wir Offiziere aber nie vergessen werden, sind seine glänzenden Taktishunden. Da hat keiner geschlafen, auch wenn es die Frühstunde zwischen 5 und 6 Uhr war; sein lebhafter Vortrag, seine feine Darstellungskunst hat uns geradezu begeistert. Seine taktischen Übungsanlagen waren von einer greifbaren Klarheit, seine Befehle, durch die treffsichere Wahl des Ausdrudes, von einer wirkungsvollen Knappheit. Bei seinen Übungen und Vorberechungen kam es ihm hauptsächlich darauf an, die Initiative der Untergebenen zu fördern.

Als die Gebirgsgruppen unserer Armee endlich geschaffen worden waren, da fühlte sich Oberst Grimm in seinem Element. Sein Ziel war die Schaffung einer tüchtigen Gebirgstruppe. Was er hier geleistet hat, dafür gehört ihm der Dank des Volkes. In der kurzen freien Zeit arbeitete er stets an seiner wissenschaftlichen Weiterbildung. Es gibt wenige Bücher in der Kriegsliteratur, welche der Verstorbene nicht durchstudiert hatte. Zu seinem angeborenen Führertalent und Können trat noch das Wissen hinzu.

So schön es uns selbstverständlich, daß ihm anfangs des Aktivdienstes das Kommando der Gebirgsbrigade 9 übertragen wurde. Die Truppe wußte, was sie an Oberst Grimm hatte und war stolz auf ihren Kommandanten. Er verstand es auch als Brigadefeldkommandant, das volle Vertrauen der Truppe in kurzer Zeit zu gewinnen. Seine Vorgesetzten schätzten seine Tüchtigkeit und wußten, daß auf ihn und seine Truppen Verlaß war.

Alle welche unter Oberst Grimm Dienst geleistet haben, erinnern sich gerne, daß er neben aller Strenge ein wohlmeinender und mitfühlender Vorgesetzter war. Nach getaner Arbeit hat er jeweils selber das Vorbild guter und fröhlicher Kameradschaft gegeben und auch hier den richtigen Soldatengeist gepflegt. Harte Arbeit, exakte Pflichterfüllung waren für den Verstorbenen ein Lebensbedürfnis; darum konnte er sich mit dem Gedanken des Ruhestandes nicht absfinden; seine Lebensenergie zerbrach.

Wir aber, seine Freunde, haben nicht nur einen guten Kameraden, sondern einen treuen Freund verloren. Wir danken dir für diese Treue und werden dich nicht vergessen!

Die Beerdigung von Oberst Hermann Grimm fand unter großer und zahlreicher Anteilnahme der Freunde und Dienstkameraden des Verstorbenen statt. Herr Pfarrer Russi schilderte Leben und Wesen des Verewigten in schöner, erschöpfender Weise, während Oberstkorpskommandant Wildholz die soldatische Art des toten Offiziers anhand charakteristischer Wesenzüge hervorhob. Sodann widmete der heutige Kom-

mandant der Gebirgsbrigade 9, Oberst Hartmann, seinem Vorgänger herzliche Abschiedsworte, Herr Dr. Ohsenbein, Tierarzt, brachte das treue Gedenken der früheren Untergebenen und heutigen Freunde zum Ausdruck, und



† Oberst Samuel Hermann Grimm.

namens der Freimaurerloge „Zur Hoffnung“ in Bern rief Oberst Moser dem Freunde die letzten Grüße ins tühle Grab nach, auf das sich dann die weiße Decke eines verspäteten Winters legte. Er ruhe in Frieden!

† Alfred Rizmann,
gew. Untersteuermann in Dürrenast.

Ein sonderbarer Unfall, wie er in den Analen der Dampfschiffsgesellschaft Thuner- und Brienzsee nicht zu finden ist, hat sich Sonntag den 17. April bei der Station Beatenbucht ereignet und einem tüchtigen Angestellten der B. L. S. das Leben gestopft. Als das Motorboot „Spiez“ 20 Minuten nach zwei Uhr die Lände verließ, verwedelte sich das Drahtseil im Propeller und wurde rasch aufgerollt. Unverkennbar geriet der das Seil bedienende Untersteuermann Alfred Rizmann in



† Alfred Rizmann.

eine Schlinge, die ihm beide Beine wegriss. Nach wenigen Minuten erlöste der Tod den Bedauernswerten von seinen furchtlichen Schmerzen, worauf das Schiff den Kurs mit eingezogener Flagge fortsetzte.

Alfred Rizmann, geboren 1874, verbrachte seine Schulzeit in Erlach und mußte schon früh

sein Brot selbst verdienen. Vor 35 Jahren fand er eine Anstellung auf den Dampfschiffen des Bielersees, wo er den Zahndienst nach allen Seiten kennen lernte. 1901 wurde er Matrose auf dem Thunersee, wo er bald zum Schiffsführer und Untersteuermann avancierte. Dank seiner Tüchtigkeit und Sprachkenntnisse übertrug ihm der Betriebschef oft die Führung und die Kontrolle der kleinen Motorboote. Während dem Kriege bediente er die Verbindungsboote Spiez. Was seine Vorgesetzten am meisten an ihm schätzten, war seine Treue und vorbildliche Zuverlässigkeit in jedem Dienst. Den Kameraden und Freunden aber war er ein allzeit hilfsbereiter und dienstfertiger Kamerad, der auf Gegenbienst nicht rechnete, allem Kleinlichen abhold war. Sein nie versiegender, toßbarer Humor half ihm über die Unannehmlichkeiten des Lebens und des oft unregelmäßigen Schiffsdienstes hinweg und vermochte auch erfreulich auf seine Kollegen einzuwirken. Diese ließen es sich nicht nehmen, ihrem so jäh entzifferten Freund das letzte Geleite auf dem stillen Friedhof von Schoren zu geben. Im Jahre 1905 hatte sich der Dahingeschiedene mit Fräulein Ida Borter von Interlaken verheiratet. Die Witwe und zwei erwachsene Söhne trauern heute am Grabe ihres Ernährers. Sie verlieren in ihm einen treubeforgten Familienvater, der ihnen unvergänglich bleiben wird. Alfred Rizmanns Leben war Liebe und Arbeit, die Erde sei Gr.

Mit der Durchführung des bernischen Kantonalmusikfestes 1933 wurde Burgdorf betraut. Präsident des Organisationskomitees ist Großerat Hans Aebi, Vizepräsident Fürsprecher P. Howald. Generalsekretäre Dr. W. Aebi, Kaufmann Ed. Ruch und Generalfassier ist Polizeisekretär G. Bögli. — In Burgdorf feierte dieser Tage der Dirigent der Stadtmusik, Fritz Reiz, sein 50-jähriges Dirigentenjubiläum. Seit 1882 lag die Leitung der Orchesterkonzerte, sowie der Stadt- und Kadettenmusik in seinen Händen. Er hat sich auch als Marschkomponist einen guten Namen erworben und einige seiner Militärmärsche sind schweizerischen Regimentern gewidmet.

In Wassen wurde lebhaft das älteste Wohnhaus abgerissen, um einem Neubau Platz zu machen. Es stammt aus dem Jahre 1738 und blieb bei der Wassertatastrophe von 1853, bei der selbst das Schulhaus von den Fluten fortgerissen wurde, verschont.

In Kienholz bei Brienz feierten jüngst Melchior und Susanna Fuchs in voller Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit.

Die vom Frauenverein in St. Stephan veranstaltete Eiersammlung zu Gunsten des Bezirksspitals in Zweifelden ergab die schöne Zahl von 1130 Eiern nebst Fr. 36 in bar.

Die Mauerungsarbeiten für die Spillalammiperre des Grimselwerkes wurden in der vergangenen Woche beendet. In die Sperrre, die eines der größten Stauwerke Europas ist, wurden 340,000 Kubikmeter Beton eingemauert.

In Narberg wurden dieser Tage laut lehrtwilliger Verfügung der Frau Witwe Lengenbacher-Krebs Legate im Betrage von Fr. 17,000 ausbezahlt. So dem „Verein für das Alter“ im Amt Narberg Fr. 5000, dem Bezirksspital

Aarberg, dem Asyl Gottesgnad in Mett, der Anstalt Bethesda in Ichugg und der Kirchengemeinde Aarberg an die Kirchenrenovation je 2000 Franken.

In Biel wurden in der Zeit vom 13. April bis 1. Mai über 1200 Zügleren gezählt. Sowohl ein Rekord, wie auch ein Zeichen der Krise. — Vom sonntagsländischen Erziehungsrat wurde als Professor der deutschen Sprache am kantonalen Lehrerseminar in Rorschach Herr Gymnasiallehrer Dr. Paul Mäder, derzeit an der Sekundarschule Biel-Bözingen, gewählt. — Am 24. Mai veranstalteten die Bieler Arbeitslosen eine Kundgebung gegen die bernische Regierung, weil diese bisher nur ein Zehntel der den arbeitslosen Uhrmachern versprochenen Krisenhilfe ausbezahlt hat.

Das Schwurgericht in Delsberg verurteilte den Brennmaterialhändler Jules Hauswirth von Delsberg, der seine Frau, die ihm beim Tischen zusah, am 13. März in die Birs stieß, und sie, trocken er ein guter Schwimmer war, ertrinken ließ, wegen Mordes zu 20 Jahren Zuchthaus und zu den Staatskosten.

Todesfälle. In Bowil verschied am 28. Mai im Alter von 75 Jahren der Landwirt Johann Ulrich Gerber, der der Gemeinde auch als Schul- und Gemeindelassier wertvolle Dienste geleistet hatte. — In Rudswil bei Ersigen verstarb am 21. Mai ganz unerwartet Gutsbesitzer Albert Brächer, der bis vor einigen Jahren sein schönes Bauerngut in mustergültiger Weise bewirtschaftet hatte. — Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde in Utendorf Hans Bläser, Zimmermann im Gieblik, zu Grabe getragen. Der Tod raffte ihn im Alter von kaum 40 Jahren dahin. — In Signau wurde am 28. Mai alt Dachdecker Christian Röthlisberger zur ewigen Ruhe geleitet. Ein Schlaganfall machte dem Erdendasein des 87-Jährigen ein jähes Ende. — In Einigen starb ledig Woche Frau Ida Wittwer-Lugimbühl im Alter von 47 Jahren ganz plötzlich infolge eines Herzschlages. — Im Bezirksspital in Thun starb im Alter von 65 Jahren Wilhelm Sigrist, Handelsmann in Gunten. Ueber 40 Jahre stand er pflichtgetreu der Schiffllandungsstelle in Gunten vor und gehörte bis zu seinem Tode dem Kirchgemeinderate von Gunten an.



Die städtische Einbürgerungskommission beantragte dem Stadtrat die Zulassung des Gemeindebürgerrechtes an folgende Bewerber: Birsmeier Otto, von Münzingen, Baden, Deutschland, Gärtnermeister, Stauffacherstrasse 12; Bredow Paul Wilhelm August, von Berlin, Kaufmännischer Angestellter, Berchtoldstrasse 17; Erste Karl, von Oberndorf, Württemberg, Tapetierer, Heimstrasse 14, Bümpliz; Roviacou Georges, von Athen, Griechenland, Reisender, Engeriedweg 3; Masetti Francesco, von Monvalle, Italien,

Maurer, Zähringerstrasse 59; Neu Alonius, von Kirn, Preußen, Coiffeurmeister, Heinrich Wild-Strasse 7; Neumann Friedrich Carl Anton, von Wien, Kapellmeister, Kramgasse 10; Oppelt Oswald Martin, von Dresden, Kaufmann, Amthausgasse 12; Prato Hans Robert, von Alagna-Valsesia, Italien, Gipser und Maler, Belpstrasse 37; Spieß Gottfried, von Ebhausen, Württemberg, Bierbrauer, Fichtenweg 1; Studer Walter, von Rüttenen, Kanton Solothurn, Bankprokurist, Tillierstrasse 17.

Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug anfangs April 114,268 und Ende April 114,331. Die Zahl der Lebendgeborenen im April war 125, die der Todesfälle 99. Zugezogen sind 1446 Personen, weggezogen 1409. Ehen wurden 124 geschlossen. In den Gasthöfen waren 13,028 Gäste abgestiegen.

Seit einigen Jahren verfügt die Bundesstadt über eine schöne, guteingerichtete Jugendherberge. Die städtische Schuldirektion hat zu diesem Zwecke im alten Breitenrainschulhaus drei große, helle Räume zur Verfügung gestellt. Vierzig Federmatratzen mit Wolldecken und Kissen stehen in den beiden Schlafräumen zur Verfügung, während der dritte Raum mit Tischen und Stühlen als Tagesraum eingerichtet wurde. Die Aufsicht führt die Abwartin, Frau Gasser, an welche auch die Anmeldungen zu richten sind. Ein alkoholfreier Betrieb bringt auf Bestellung die Mahlzeiten in die Herberge.

Am 26. Mai konnte Frau Anna Louise Schweizer, die Witwe des 1920 verstorbenen Offiziales der Burgergemeinde Bern, in voller geistiger Frische in ihrer Wohnung in der Kirchgasse den 90. Geburtstag feiern. — Am 28. Mai feierte der gewesene Chefredaktor des "Berner Tagblatt", Dr. G. Bed, in bewundernswerter geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag.

Im Alter von 78 Jahren verschied Herr Hans Fijcher-Keller, geweihter Buchdrucker und Mitgründer der Vereinsdruckerei. — Im Alter von 65 Jahren starb am 31. Mai Herr Professor Dr. Otto A. Oesterle-Flügler.

Der Tierntag, der dieses Jahr zum erstenmal durchgeführt worden war, ergab einen Nettoertrag von rund Fr. 5300, der dem Fonds zur Schaffung eines Natur- und Tierparkes in Bern übergeben wurde. — Das Maiäffele ist das zugunsten des Verpflegungsdienstes am 28. Mai nachmittags und abends im Käfig und Volkshaus durchgeführt wurde und einen Massenbesuch aufweisen konnte, ergab Röbeinnahmen im Betrage von rund Fr. 15,000, so daß mit einem Reingewinn von 10,000 bis 11,000 Franken gerechnet werden kann.

Anlässlich der Tagung der Schwerhörigenvereine der Schweiz in Zürich wurde auch ein Wetttablesen vom Munde veranstaltet, bei welchem Frieda Moser aus Bern den ersten Preis erzielte. Damit fällt der Wanderpreis dem Hepataverein Bern zu. Der Bund schweizerischer Schwerhörigen-

vereine zählt heute 4000 Mitglieder, die in 32 Vereinen organisiert sind.

In der Altstadt hatte eine verheiratete Frau, die aber getrennt von ihrem Manne lebte, mit einem jüngeren, ledigen Burschen ein Verhältnis angefangen. Ende Dezember 1931 gab sie in ihrer Wohnung ein Kind, das die beiden zwei Tage lang in ihrem gemeinschaftlichen Bett un gepflegt und sich selbst überlassen liegen ließen. Sie hatten schon vor der Geburt beschlossen, das Kind irgendwie zu befeitigen und als es dann zu schreien begann, versuchten sie, das Kind erst im Ofen zu verbrennen und als dies mißlang vergruben sie die Überreste im Keller. Frau und Bursche wurden diefer Tage verhaftet und haben die Tat bereits eingestanden.

Am 26. Mai überfiel ein Auslandschweizer, der in letzter Zeit Vorträge über seine Kriegserlebnisse im Weltkriege als „der jüngste Soldat des Weltkrieges“ gehalten hatte, eine Bureauangestellte, die in ihrer Mappe einen Betrag von Fr. 2700 hatte, die sie auf der Post behoben und in ihr Bureau bringen wollte. Auf die Hilferufe der zu Boden geschlagenen Tochter ergriff der Angreifer die Flucht, konnte aber, da er erkannt worden war, bald festgenommen werden. In der Nacht vom 23./24. Mai wurde in das Bureau des Handels-, Lebensmittel- und Transportarbeiterverbandes im Volkshaus ein Einbruch verübt. Aus einer Schublade wurde ein Geldbetrag gestohlen, der Kassenschrank aber unberührt gelassen. Von der Täterschaft fehlt bisher jede Spur.

Zwischen den Vertretern des Gemeinderates, des Regierungsrates und der Bundesbahnen wurde unter Ratifikationsvorbehalt eine Einigung über die Berner Bahnhoffrage erzielt. Die Standpunkte sind einander so nahe gekommen, daß ein Vertragsentwurf auf Basis der Lorrainehalde linie vorbereitet werden kann.

Die großen Lose der Theaterlotterie wurden am 31. Mai in der „Schmiedstube“ gezogen. Die drei Automobile wurden von den Losen 250, 753 und 750 gewonnen. Einer der Gewinner hat sich schon gemeldet, er ist Maschinist in einem Berner Baugeschäft.

Am 1. Juni konnte Herr Paul Salquin, Bankbeamter in der Firma Eugen von Büren & Cie. ein doppeltes 40jähriges Dienststübläum feiern. Seit dem 1. Juni 1892 ist er in der genannten Bank tätig und seit dem gleichen Tage wirkt er auch als Stenographielehrer. Der Jubilar ist eine in Sängerkreisen sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit.

Kleine Berner Umschau.

Es sieht derzeit beinahe so aus, als ob wir uns ganz in das Meer der aufbauenden Vergangenheit hineinstürzen würden, gleich dem berühmten Vogel Strauß, der, wenn er sich in großer Gefahr befindet, den Kopf in den Sand stellt, um die himmeltraurige Geschichte wenigstens nicht mitanzusehen zu müssen. Wir feiern Jubiläen, um, wie es scheint, die Kraft zum Durchhalten zu suchen. Der kantonal-bernerische Gewerbeverband feierte mit großer Aufmachung

das 50jährige Jubiläum seines Bestandes und dabei jammern alle Gewerbler den ganzen Tag lang über den Niedergang des Gewerbes. Die Buchhändler feiern den 50jährigen Bestand ihres Vereins sortiments und heben dabei das enorme Anwachsen ihres Umsatzes hervor. Wenn man aber mit irgend einem Buchhändler spricht, dann erzählt er Schauderdramen von der Kaufunlust des Publikums und von seinen Ladenbütern. Der Wirtverein feiert sein 50jähriges Bestehen, die einzelnen Wirtse aber behaupten, überhaupt nicht mehr bestehen zu können. Und der Hotellverein fähte sogar den Beschluss, sein 50jähriges Bestehen, gewissermaßen als Protest gegen die heutige Lage, überhaupt nicht zu feiern. Die Gotthardbahn aber illuminiert anlässlich ihres 50jährigen Bestandes die Däfzsite der S. B. B. Beier haben es schon die Hölvetier, die können ihren 100jährigen Bestand ganz frohgemut feiern, denn je schlechter die Zeiten sind, desto prächtiger blüht der Weizen der Herren Fürsprecher, Politiker, National- und anderen Räte. Und der eindörfstige Turnverein, der nun ebenfalls hundertjährig ist, dürfte wohl im Zeitalter der „allgemeinen körperlichen Erziehung“ auch nichts zu klagen haben. Allerdings sollen auch hier schon Zeichen der Deladenz wahrnehmbar sein, nicht etwa, daß wir körperlich schon bis zur Vollendung ertrügtig wären, aber es machen sich angeblich doch schon Zeichen bemerkbar, die künden, daß in der Menschheit wieder der Drang nach dem Geistigen auflebt. Ich habe zwar noch nichts davon bemerkt, aber sicher ist es, daß wenigstens die Rüdkehr zur Natur schon zu breitem verucht wird. Leichtlin wagte sogar ein berühmter Werner Professor — allerdings nur im geschlossenen kleinen Kreise — die Bemerkung, daß infolge der Natur- und Sportbewegung die Tuberkulose zwar leicht abgenommen habe, daß aber die venerischen Krankheiten in beängstigender Weise zugenommen hätten. Dafür wäre allerdings nicht der Sport selbst verantwortlich, sondern die Begleiterscheinungen des Sports. Und ein bekannter Wiener sozialistischer Schriftsteller, Ernst Fischer, wagte es in seiner „Krise der Jugend“ sogar gedruckt zu behaupten, daß es eine „Lüge“ sei, wenn man doziert, das stete Beifallmensein der Geschlechter, das gemeinschaftliche Wandern, Baden, Skilaufen ic. dämpfe die Sexualität. Er erklärt, daß genau das Gegen teil der Fall sei. Und ältere Menschen — sagt er weiter — die von der straffen Gehundheit der Sportjugend entzündt seien, hätten keine Ahnung davon, wie viele Nervenschwäche und Kranhaftigkeit von brauner Haut und trainierter Muskulatur überwindelt würden.

Nun bin ich ja kein Fachgelehrter und kann mit deshalb auch kein Urteil anmaßen, aber es dürfte doch feststehen, daß sich alle Übertriebungen schädlich auswirken. Man weiß aber überhaupt heutzutage nie nichts Gewisses. So wird auch einerseits behauptet, wir ständen heute mitten in der Krise drinnen, während anderseits bewiesen wird, daß der Höhepunkt der Krise schon längst überschritten ist. Und so fiel mir denn auch ein „Radio-Dialog“ zweier wirtschaftlicher Größen auf, in welchem die eine das angeblich höheren Ortes ausgegebene Motto: „Man spreche nicht zu viel von der Krise, um sie nicht noch mehr zu vergrößern“ bedingungslos verdammt. Nun, seit ich auf der Welt bin, sind noch alle Krisen durch das den „Teufel an die Wand malen“ heraufbeschworen und zur vollen Auswirkung gebracht worden. Denn der Mensch ist und bleibt halt doch ein Herdentier, wenn der Leithammel davonrennt, dann rennt die ganze Herde in wildem Rummel mit. Um das „Warum“ befürmert sie sich nicht, sie rennt auch blind mit, auch wenn der Leithammel nur vor seinem eigenen Schatten erschrocken ist und wer dann in dem Dschuwabohu zertrampelt wird, der war den Verhältnissen einfach nicht gewachsen. Anderseits hat aber auch die sogenannte „Verteidigungspolitik“ noch nie viel genützt, was ja selbst bei uns schon verschiedene politische Parteien sehr zu ihrem Leidwesen erfahren müssten. Und darum ist es auch

sehr schwer, einen Ausweg aus dem Labyrint zu finden. „Leben ist eben Bewegung und Bewegung ist Kampf, da man, um den Raum zur Bewegung zu gewinnen, andere von ihrem Plätzchen verdrängen muß.“ Dieser Satz stimmt natürlich auch nicht von mir, sondern ebenfalls von einer wissenschaftlichen Kapazität, aber er leuchtete mir trostend ein, als ich ihn hörte. Und ich glaube fast, derzeit sind es wir Mittel-europäer, die von ihrem Plätzchen verdrängt werden und vielleicht können wir nach ca. 40 Jahren das „Fünfzigjährige Jubiläum“ der Krie feiern, sofern wir nicht, wie der Hotelierverein, vorziehen, das Ding mit Schweigen zu übergehen.

Na, aber ich will hier nicht weiter unken, denn wer weiß, in 50 Jahren sind wir vielleicht wieder oben und unsere Epigonen begreifen dann überhaupt nicht, wie wir uns so ins Bodhorn jagen lassen konnten. Vielleicht sind wir bis dahin wieder vollkommen zur Natur zurückgekehrt, so daß unsere Damendonetters nur mehr Muschel-, Hals- und Armbänder erzeugen, statt wie heute Bade-Complets, an denen gar nichts Komplettes mehr zu finden ist. Unsere männliche Jugend aber reitet vielleicht wieder Bessfeats unter dem Sattel gar, aber natürlich nicht unter dem Sattel eines gemeinen Pferdes, sondern unter dem Sattel irgend eines kombinierten Wasser-Luft- und Erdennmotors oder sonst irgend eines Bewegungsmechanismus, der 2000 Kilometer in der Stunde verfährt. Uebrigens vielleicht sieht dann gar nicht mehr die männliche Jugend an der Lenkstange, sondern die schönere und bessere Hälfte des Menschengeschlechtes und der Mann hat seinen Platz bescheiden im Beiwagen oder auf dem Rückfuß der Maschine gefunden und klammert sich krampfhaft an die Führerin an. Und vielleicht ist dann auch alles andere auf dieser Welt schöner und besser, wie heute. Ich aber bin, offen und ehrlich gestanden, froh, daß mir bis dahin längst kein Zahn mehr weht. Christian Queguet.

R \ddot{a} ume Chronik

Unglücksfälle

In der Luft. Das Ehepaar Lang-Billar aus dem Neuenburger Jura, das aus dem Unglückschiff „Georges Philipp“ gerettet werden konnte, wollte mit dem Flugzeug von Brindisi aus nach Marseille fliegen. Oberhalb der Ermici-Berge stürzte das Flugzeug ab, wobei alle seine Insassen den Tod fanden.

Verkehrsunfälle. An der Freiburgstraße in Bern-Bümpliz sprang ein 6jähriges Mädchen in ein Motorrad hinein und erlitt einen schweren Schädelbruch und einen Obersehenkelbruch. Der Motorradfahrer kam mit dem Schreden davon. — Am 27. Mai morgens fuhr in Lyss auf dem Hirshenplatz die 23-jährige Elise Nebi mit ihrem Rad in ein von Bern kommendes Lastauto, wurde zu Boden geworfen und überfahren, wobei ihr der Brustkorb eingedrückt wurde. Die Unglückliche verschied nach wenigen Minuten. — In der Nähe von Sestigen wurde ein älterer Radfahrer von einem Auto gestreift und zu Boden geschleudert, er erlitt ziemlich schwere Verlebungen und blieb bewußtlos liegen. Der Autofahrer konnte unerkannt davonfahren. — Am 30. Mai nachmittags stürzte die 21jährige Tochter A. Stauffer von Tschingel bei Sigristwil mit dem Rade am Tschingelstuk

von der Straße in die tiefe Schlucht. Langjäger Müller von Gunten, der bemerkte, daß der Abweiserzaun am Tschingelstutz, der die Straße von der Guntentbachschlucht absperrt, durchbrochen ist, fand in dem etwa 50 Meter tiefen Kessel die Leiche der Verunglückten. Das Mädchen mußte die Herrschaft über das Rad verloren haben. — Auf der Landstraße zwischen Möhlin und Rheinfelden geriet das Auto des Dachdeckermeisters Rotter aus Baden ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und überschlug sich. Rotter war sofort tot, zwei Arbeiter, die er mit sich geführt hatte, mußten bedenklich verletzt ins Spital verbracht werden.

Sonstige Unfälle. Bei Bauarbeiten in Reuchenette stürzte der Arbeiter Rosetti aus Biel vom Gerüst und erlitt einen Wirbelsäulenbruch. Sein Zustand ist sehr schwer. — In Hüben bei Dürrenroth fiel die fünfzehnjährige Anna Flügiger über eine Terrasse hinaus und zog sich einen Leberriss zu, der trotz sofortiger Operation ihren Tod verursachte. — Auf einem Kohlenlagerplatz in Gens wurden drei Arbeiter verchüttet. Zwei mussten mit gebrochenen Wirbelsäulen ins Kantonspital verbracht werden, während der dritte nur leichter verletzt wurde. — Bei der Alpauftaft nach Tittern bei Linthal trank ein Alpknecht aus Versehen Salmiak statt Schnaps. Er starb unter großen Schmerzen. — Am Seegestade von Romanshorn fiel der Arbeiter Jakob Bauer beim Mähen in den See und ertrank in dem nur etwa 70 Zentimeter tiefen Wasser. — Auf einem Gute bei Tägerwilen fuhr der Traktorführer Johann Heinrich Strupler von Frauenfeld mit dem Traktor über eine Böschung hinaus. Er wurde von dem umgekippten Traktor tödlich verletzt.

Die Totgeburt.

In Genf ward heftig abgerüstet,
 Man sprach dort an der Konferenz
 Vom Giftgas- und Bazzillentreife,
 Von Cholera und Pestilenz.
 Sprach von Torpedos, Panzerkreuzern,
 Vom U-Boot und modernem Tant,
 Von „Diden Bertas“, Fliegerbomben,
 Und sonst verschied'nem Kriegsgeran.

Man sprach selbst von den Katapulten
Der alten Römer ziemlich lang,
Wie schrädig Pfahl und Bogen wären,
Wie grausam roh der Bumerang.
Hingegen die modernen Waffen,
Die töten wenigstens geschwind,
Ganz demokratisch, unparteiisch,
Bevölkerung samt Weib und Kind.

Man kam auch ziemlich rasch ins Reine,
Dass eine Angriffswaffe wär,
Womit man seinen Gegner tötet,
Ganz ohne Schutz und Gegenwehr.
Doch was von all den Aufgezählten
Rum Angriffswaffen wirklich sind,
Darob entstand dann zwischenstaatlich
Ein ganz sonderbarer Missverständn

Der eine meinte Panzerkreuzer,
Der andere Tants und U-Boot mehr,
Und selbst vom Bombenflieger fand man,
Dass tauglich er zum Angriff wär'.
Und nun begann von allen Seiten
Die grosse Phrasendrecherei,
Bis man sich trennte, weil man "technisch"
Doch nicht ganz auf der "Höhe" sei. Satt